

„Viele wollen noch etwas retten“

Interview: Paartherapeutin Julia Bellabarba zur sinkenden Zahl von Ehescheidungen

Das Thema

In Deutschland halten Ehen wieder länger, und die Zahl der Scheidungen geht zurück: 2016, so das Statistische Bundesamt, gingen fast 1000 Ehen weniger in die Brüche als 2015. Über mögliche Gründe sprachen wir mit der Paartherapeutin Julia Bellabarba.

VON PETRA WETTLAUER-POHL

Frau Bellabarba, weniger Scheidungen, dauerhaftere Ehen als vor 25 Jahren, wie erklären Sie sich das?

JULIA BELLABARBA: Man muss bei solchen Zahlen immer vorsichtig sein, es heiraten ja auch weniger Leute, und über die Zahl der Trennungen ohne Trauschein wissen wir nichts. Über die Beziehungsfähigkeit von Paaren sagt es also nicht so viel.

Aber sind diese Zahlen nicht trotzdem erfreulich?

BELLABARBA: Natürlich. Und in meiner Arbeit als Paartherapeutin erlebe ich ja in der Regel auch Paare, die zusammenbleiben wollen.

Kann es dafür finanzielle Gründe geben?

BELLABARBA: Der finanzielle Aspekt spielt natürlich eine Rolle. Zwar stehen Frauen heute öfter wirtschaftlich auf eigenen Füßen. Allerdings haben sich auch die Unterhaltsansprüche geändert. In der Regel haben Frauen sie nicht mehr automatisch wie früher.

Kann ein Grund für dauerhaftere Ehen eher sein, dass man einfach nicht mehr so schnell aufgibt bei Konflikten?

BELLABARBA: Tatsächlich beobachte ich zwei Trends: Die Paare wollen noch etwas retten, sie fühlen sich sozusagen der Nachhaltigkeit eher ver-

pflichtet. Sie sehen eine Konsumhaltung in Sachen Beziehung und Liebe, sogenannte Wegwerf-Ehen, sehr kritisch.

Der zweite Trend ist, dass gesamtgesellschaftliche Umstände wie die Globalisierung eher zur Verunsicherung der Menschen beitragen. Dann können Ehe und Familie als einzige Möglichkeit erscheinen, Stabilität in eigener Verantwortung zu gestalten.

Das war also früher anders?

BELLABARBA: Mein Kollege Arnold Retzer hat den Begriff der resignativen Reife geprägt. Das heißt, dass man nicht mehr wie vielleicht noch bei Glücksversprechungen der siebziger Jahre hinter jeder Abbiegung im Leben ein neues Glück erhofft. Man kann das Desillusion nennen. Aber es ist auch schlicht Realismus, wenn ich begreife, dass sich

verändernde Umstände keinen anderen Menschen aus mir machen.

Welche Rolle spielen Kinder für den Bestand einer Ehe?

BELLABARBA: Wenn ein Paar erstmals ein Baby bekommt, ist die Beziehung sehr verletzlich. Darüber wird zu wenig gesprochen. Babys werden als reines Glück verkauft, dabei können sie eine riesige Belastung darstellen, weil sich das Leben komplett ändert. Darauf muss man sich einstellen und eigene Bedürfnisse auch einmal hinten anstellen.

Babys sind aber nicht die einzige Bewährungsprobe?

BELLABARBA: Spätestens, wenn die Kinder aus dem Haus gehen, kommt die nächste. Denn dann stellt sich die Frage, was Paare noch verbindet. Das ist sehr spannend

und fordert ein aktives Miteinander.

Trennen sich deshalb so viele Paare so spät – manche erst nach der Silbernen oder gar der Goldenen Hochzeit?

BELLABARBA: Tatsächlich gibt es einen Anstieg in der Scheidungsrate nach 20 Jahren Ehe. Eine Zeit, in der sich bei vielen Paaren das Gefühl einstellt, wichtige Projekte („Haus gebaut, Karriere gemacht, Kinder erzo-gen“) abgeschlossen zu haben. Und sich vielleicht in diesen ereignisreichen Jahren aus den Augen verloren zu haben. Dann folgt unweigerlich die Frage: Was nun? Manche Paare finden darauf keine gemeinsame Antwort mehr. Eine erhöhte Scheidungsrate nach 50 Jahren, also nach der goldenen Hochzeit, gibt es allerdings nicht.

Auch gibt es Paare, die sich wegen der Kinder nicht trennen, ist das sinnvoll?

BELLABARBA: Den Kindern schadet es in der Regel nicht, aber Konflikte auszuweichen, bringt nichts. Die Zeit heilt schwere Wunden in der Ehe nicht, und Konflikte, Enttäuschungen und das Gefühl, die Liebe verloren zu haben sollten aktiv angegangen werden, beispielsweise im Rahmen einer Paarberatung.

Sie beraten auch Paare mit unterschiedlichen Nationalitäten. Gibt es da kulturelle Unterschiede in der Konfliktbewältigung?

BELLABARBA: Ja und nein. Menschen aus anderen Kulturen leben hier unter anderen Bedingungen, das wirkt sich auf Beziehungen aus. Die Sprache spielt eine Rolle, auch die Sehnsucht nach dem Heimatland. Ansonsten sind die Muster der Konflikte ähnlich. Liebe, Schmerz und Enttäuschung sind universell.

Haben Sie ein Rezept für die gute Ehe?

BELLABARBA: Kurz gefasst: Liebe, Freundschaft, Humor.

HINTERGRUND

Immer weniger Scheidungen

Die Zahl der Scheidungen geht seit fünf Jahren kontinuierlich zurück. Genau 162 397 Ehen wurden laut Statistischem Bundesamt 2016 geschieden, fast 1000 oder 0,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Von 1000 bestehenden Ehen wurden 2016 genau 9 offiziell getrennt, am höchsten war der Anteil in den vergangenen 25 Jahren mit 11,4 im Jahr 2004, am niedrigsten mit 6,95 im Jahr 1992.

Mehr als die Hälfte der geschiedenen Paare hat minderjährige Kinder. Fast 132 000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren waren somit betroffen.

Zugleich wurden 2016 auf richterlichen Beschluss 1238 eingetragene Lebenspartnerschaften aufgehoben. Das waren etwa neun Prozent mehr als im Jahr zuvor. Insgesamt lebten im vergangenen Jahr etwa 64 500 Männer und 52 300 Frauen in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft. (dpa)



Der schönste Tag des Lebens: Nicht immer hält das Eheglück, doch lassen sich Paare weniger oft scheiden als früher.

Foto: dpa

Zur Person

JULIA BELLABARBA (56) ist Diplom-Psychologin und arbeitet seit 30 Jahren als Paartherapeutin in Berlin. Sie ist mit dem Kinder- und Jugendpsychiater Bodo Pisarsky seit über 20 Jahren verheiratet und hat zwei fast erwachsene Kinder. Sie hat sich außerdem auf Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen spezialisiert. Bellabarba lebt in Berlin. (wet)

